

Die Age Stiftung fördert die Breite des Wohnens im Alter in der deutschsprachigen Schweiz mit finanziellen Beiträgen, Informationen und Kooperationen. Im Rahmen der Publikationsreihe Age Impuls stellt Ihnen die Age Stiftung neue und durch die Stiftung unterstützte Projekte aus dem Bereich Wohnen im Alter vor. Dieses Projekt wurde mit einem Realisierungsbeitrag der Age Stiftung unterstützt. Den Age Impuls finden Sie auf unserer Website → www.age-stiftung.ch auch in elektronischer Form zusammen mit vielen weiterführenden Informationen.



„Leben 60+“: Der Weg vom Konzept zur Umsetzung Altersarbeit und -politik im zürcherischen Nürensdorf

Ein Projekt der Gemeinde Nürensdorf

→	Ziel	Konzept	Wirkung
	<ul style="list-style-type: none">• Dem steigenden Anteil der über 65-jährigen Personen an der Wohnbevölkerung Rechnung tragen.• Ein zeitgemässes Wohnangebot ermöglicht älteren Menschen das Verbleiben in der Gemeinde.• Pflegeplätze im eigenen Dorf schaffen.• Ein Gesamtkonzept sichert eine hohe Lebensqualität im Alter.• Den Dorfkern neu gestalten und beleben.• Die Bevölkerung als Beteiligte in der Altersarbeit sowohl organisatorisch als auch ideell einbeziehen.	<ul style="list-style-type: none">• Eine neue Überbauung im Dorfkern bietet altersgerechte Wohnungen, gewisse Serviceleistungen und Pflegeplätze in zwei dezentral geführten Pflegewohnungen an.• Als Trägerschaft für das Zentrum Bären gründet die Gemeinde eine Genossenschaft.• Das Alterskonzept füllt die Lücken der bestehenden Altersinfrastruktur mit vernetzten Dienstleistungen für Ältere.• Ein soziales Netzwerk wird als Verein für die ältere Dorfbevölkerung aufgebaut. Es organisiert Freiwilligenarbeit und fördert positive Kontakte unter den Mitgliedern.	<ul style="list-style-type: none">• Vollausslastung des Zentrums Bären.• Pflegebedürftige können im Dorf betreut werden.• Öffentliche Angebote im Zentrum fördern Kontakte zur Bevölkerung und zwischen Generationen.• Als Genossenschaft gute Verankerung des Zentrums in der Bevölkerung.• Die Gemeinde (Hauptgenossenschafterin) profitiert vom Zentrum Bären als Kapitalanlage.• Das Zentrum Bären beeinflusst die Entwicklung des Dorfkerns positiv. Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Dienste befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Neue Wohnformen im Alter gefragt

Schon im Jahr 2000 stellte man in Nürensdorf fest, dass es im Dorf ein Bedürfnis nach neuen Wohnformen im Alter gab. Als die Nachbargemeinde Bassersdorf ankündigte, in ihrem Altersheim würden ab 2009 keine Nürensdorfer Senioren mehr aufgenommen, war es Zeit zu handeln.



Steckbrief der Gemeinde Nürensdorf

Nürensdorf ist eine ländliche Gemeinde mit 5300 Einwohnern im Zürcher Unterland. Sie liegt zwischen den Städten Zürich und Winterthur auf einer Höhenlage (505 bis 610 Meter über Meer) und umfasst neben dem Dorfkern drei weitere Ortsteile, die relativ weit gestreut sind. Ursprünglich von der Landwirtschaft geprägt, ist Nürensdorf heute vor allem eine Wohngemeinde. Mit einem Eigentumsanteil von über 70 Prozent (Einfamilienhäuser und Wohnungen) sind die Bewohner vergleichsweise gut situiert. Das Gasthaus zum Bären im Dorfkern von Nürensdorf, das heute zum Zentrum Bären gehört, wurde 1474 erstmals urkundlich erwähnt.

Nürensdorf mit dem Zentrum Bären im Dorfkern (Markierung). Bild: BIRDVIEWPICTURE, Bülach

Um die Jahrtausendwende begann man sich in Nürensdorf um die Auswirkungen der demografischen Entwicklung zu sorgen. Der Anteil der über 65-Jährigen nahm stetig zu, die meisten von ihnen wohnten in Einfamilienhäusern, die Baureserven waren aufgebraucht. Die Gemeinde verfügte weder über ein Altersheim noch über andere aufs Alter zugeschnittene Wohnformen und eine Einwohnerbefragung wies ein hohes Bedürfnis nach neuen Wohnformen im Alter aus. So befürchtete der Gemeinderat einen Wegzug der Senioren in altersfreundlichere Zentren, was neben dem sozialen Verlust auch Steuerausfälle zur Folge hätte. Als wenig später das Pflegezentrum Bassersdorf wegen Eigenbedarf die 14 Nürensdorfer Pflegeplätze ab 2009 aufkündete, war der Gemeinderat entschlossen zu handeln.

Mit Hilfe externer Experten erarbeitete der Gemeinderat das Konzept „Wohnen im Alter“, das eine Überbauung im Dorfkern vorsah, mit rund 30 Alterswohnungen im Neubau und fünf Wohnungen im angrenzenden historischen Gasthaus zum Bären. Der Gemeinde gelang es, das nötige Bauland und den Gasthof Bären zu erwerben.

Flankiert war das Bauvorhaben von einem Konzept, das darauf

abzielte, die Altersarbeit in Nürensdorf zu vernetzen und mit Angeboten zur sozialen Unterstützung älterer Bewohner zu erweitern. Dass die Gemeinde mit dem „Modell Nüeri“ nicht nur „versorgungstechnische“ Lösungen suchte, sondern die Bevölkerung einbinden wollte, galt in Fachkreisen als beispielhaft.

Trotzdem wies die Gemeindeversammlung im Juni 2007 das Projekt „Wohnen im Alter“ zurück und bestand auf ein Pflegeangebot für die verlorenen Plätze in Bassersdorf. Das 2008 vom Gemeinderat modifizierte Konzept, das neu zwei Pflegewohnungen mit je acht Plätzen vorsah, hiess die Gemeindeversammlung gut: Sie bewilligte Baukredite für knapp 2,7 Mio. Franken und ein zinsloses Darlehen von 2 Mio. Franken an eine zu gründende Genossenschaft, die das Zentrum Bären erstellen und operativ führen sollte. Die Gesamtinvestitionen beliefen sich auf rund 25 Mio. Franken, die jedoch den Finanzhaushalt der Gemeinde Nürensdorf wegen der zu erwartenden Eigenwirtschaftlichkeit des Zentrums Bären nicht belasten würden.

Im Herbst 2009 konnten Um- und Neubau beginnen. Im Juni 2011 war das Zentrum Bären bezugsbereit.

Das Wichtigste zum Projekt in Kürze (Stand Januar 2014)

| Tabelle 1

Initiantin / Gesamtkonzept:	Gemeinde Nürensdorf
Projektträger Zentrum Bären:	Genossenschaft Zentrum Bären
Bezug Zentrum Bären:	Juni 2011
Anzahl Wohnungen:	29
Anzahl Pflegeplätze:	16
Mitglieder Nüeri-Netz:	>200 (Stand 2013)
Nüeri-Netz: Dienstleistungen 2013:	673 Einsätze; 1291 Stunden
Beitrag Age Stiftung:	CHF 80 000

→ Konzept

Altersarbeit als Kernaufgabe des Gemeinwesens

Im Alterskonzept der Gemeinde Nürensdorf werden diverse Serviceleistungen zu einem vielgestaltigen Angebot für die ältere Generation verknüpft. Dabei ergänzen sich professionelle Dienste wie die Spitex mit dem Engagement von Freiwilligen.

Nach dem „Nein“ der Gemeindeversammlung zum Projekt „Wohnen im Alter“ beschloss der Nürensdorfer Gemeinderat 2007, sein Alterskonzept gründlich zu überarbeiten. Er beauftragte eine externe Expertin, die Sozialplanerin Anke Brändle-Ströh, mit der Leitung des Projekts und berief eine Kommission, die den Prozess begleiten sollte. Ihr gehören an: der Gemeindepräsident und der (damalige) Gesundheitsvorsteher, ein Vertreter des Nein-Lagers, je eine Vertreterin von Spitex und KZU, ein Vertreter der Senioren sowie die Sozialsekretärin der Gemeinde. Das Resultat 2009 ist ein neues Konzept „Leben 60+“.

In ihrem Strategiepapier stellt die Kommission um die Sozialplanerin fest: Nürensdorf verfügt in der Altersarbeit über wichtige Ressourcen, darunter die Mitgliedschaft beim KZU – Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit (ein Verband, in welchem die Pflegezentren des Zürcher Unterlandes organisiert sind), die breit

akzeptierte Spitex oder die Rotkreuz-Fahrdienste. In diese bestehende Altersinfrastruktur fügen sich gemäss „Leben 60+“ neue Angebote. Konkret:

Das Zentrum Bären: genossenschaftliches Wohnen für ältere Ehepaare oder Einzelpersonen, denen ihr bisheriger Wohnraum zu gross geworden ist.

Pflegewohnungen: 16 Pflegeplätze im Zentrum Bären, die durch das KZU betrieben werden und ein bedarfsgerechtes stationäres Angebot in der Gemeinde sicherstellen.

Verein Nüeri-Netz: eine Selbsthilfeorganisation, deren Hauptziel darin besteht, ältere Personen in ein unterstützendes soziales Netzwerk einzubinden. Das Nüeri-Netz vermittelt Freiwilligenarbeit für Ältere, die sporadisch Hilfe brauchen, zudem organisiert es Anlässe wie Wanderungen, Kochplausch für Männer oder Jass-Nachmittage.

Nüeri-Visit: ein Präventionsangebot, das Ratsuchende im eigenen Daheim über Fragen im Alter berät und sie an die richtigen Stellen weiterweist.

Nüeri-Info: eine Informationsstelle im Gemeindehaus, welche die Bevölkerung über bestehende Angebote informiert,

Merkblätter herausgibt oder bei Fragen zu Sozialleistungen individuell berät.

Das Konzept „Leben 60+“ sieht die Altersarbeit als Teil der Gemeinwesenentwicklung. Ihr Ziel ist eine hohe Lebensqualität für alle Altersgruppen.

Die Mietwohnungen im Überblick | Tabelle 2

Haus Bären
2 x 2-Zimmer-Wohnungen (40-44 m ²)
2 x 2½-Zimmer-Wohnungen (61-62 m ²)
1 x 3½-Zimmer-Wohnung (95 m ²)
Haus A
1 x 2½-Zimmer-Dachwohnung (61 m ²)
1 x 3½-Zimmer-Dachwohnung (96 m ²)
Haus B
6 x 2½-Zimmer-Wohnungen (57-60 m ²)
4 x 3½-Zimmer-Wohnungen (82-88 m ²)
1 x 4½-Zimmer-Dachwohnung (137 m ²)
Haus C
6 x 2½-Zimmer-Wohnungen (60 m ²)
3 x 3½-Zimmer-Wohnungen (82 m ²)
1 x 4½-Zimmer-Wohnung (102 m ²)
1 x 4½-Zimmer-Dachwohnung (137 m ²)
Mietpreise (inkl. Nebenkosten und Dienstleistungen) Stand: April 2014
2-Zimmer-Wohnungen: CHF 1 137
2½-Zimmer-Wohnungen: CHF 1 368 - CHF 1 877
3½-Zimmer-Wohnungen: CHF 1 518 - CHF 2 449
4½-Zimmer-Wohnungen: CHF 2 405 - CHF 3 275
2 Bastelräume, 30 Einstellplätze in den Tiefgaragen. Separater Einstellraum für Hausrat für jede Wohnung. Waschmaschine/Tumbler in den Wohnungen ab 3½ Zimmern, drei Waschküchen in den Häusern A-C.

Steckbrief Genossenschaft Zentrum Bären

Die Genossenschaft Zentrum Bären ist eine privatrechtliche Körperschaft. Ihr Zweck besteht darin, im Rahmen des Projekts Zentrum Bären preisgünstige Seniorenwohnungen (Stand 2014: 29 Zwei- bis Viereinhalbzimmerwohnungen) sowie zwei Pflegewohnungen mit Serviceleistungen inklusive Restaurant zu vermieten. Die Genossenschaft wurde im Dezember 2009 offiziell gegründet. Rund 200 Genossenschafter und Genossenschafterinnen halten Anteilsscheine à 5000 Franken. Hauptbeteiligte mit 80 Prozent der Anteilsscheine ist die Gemeinde Nürensdorf, die Geschäfte werden durch Gemeindegemeinschafter Heinz Stauch geführt.

Dreh- und Angelpunkt: das Zentrum Bären

Seit rund drei Jahren ist das Zentrum Bären im Dorfkern von Nürens Dorf eröffnet. Gut verwoben mit dem Nüeri-Netz und offen für die Dorfbevölkerung, ist die Alterssiedlung zu einem sozialen Treffpunkt geworden. Begegnungen zwischen den Generationen finden hier ebenfalls statt.

Hellblau das Haus A, Haus B in Hellgrün, Haus C in Orange, der Bären in historischer Pracht und mittendrin das bunte Foyer: Das ist, auf eine Kurzformel gebracht, das Zentrum Bären. Die Häuser A, B und C bilden den Neubau, in welchem insgesamt 24 Wohnungen im modernen Ausbaustandard an Ehepaare oder Einzelpersonen vermietet werden. Fünf weitere moderne Wohnungen sind im traditionellen Gasthof Bären neu erstellt worden. Alle Wohnungen sind hell ausgestaltet, gut besonnt und über Liftanlagen frei

zugänglich. Das Haus Bären ist über eine Passerelle schwellenlos mit dem Neubau verbunden. In jeder Wohnung ist ein Notrufsystem installiert, das rund um die Uhr durch die Diensthabenden der Pflegewohnungen bedient ist. „Da das Zentrum Bären genossenschaftlich organisiert ist, halten sich die Mietpreise in einem moderaten Rahmen“, sagt Geschäftsführer Heinz Stauch (siehe Tabelle 2).

Treffpunkt Foyer

Dreh- und Angelpunkt des Zentrums Bären ist das Foyer, über welches die Wohnungen zentral erschlossen sind: Hier treffen sich die Bewohnerinnen und Bewohner wie auf einem Dorfplatz. Die älteste Bewohnerin hat Jahrgang 1919, der jüngste Bewohner Jahrgang 1945. Die meisten sind zwischen 75 und 80 Jahre alt. Mittendrin ist die Réception, die von 9.30 Uhr bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr bedient ist (ausser sonntags). Hier finden

die Bewohnerinnen und Bewohner Unterstützung für den Alltag – wenn eine Glühbirne ausgetauscht werden muss, jemand einen Coiffeurtermin oder eine Anmeldung zum Mittagstisch braucht oder wenn der Chip für den Kaffeeautomaten leer ist. Hier werden auch Erlebnisse geteilt, Meinungen zum Alltagsgeschehen ausgetauscht oder auch mal Sorgen abgeladen. Für sämtliche Anliegen haben die Mitarbeiterinnen hinter dem Tresen ein Ohr. Unter der Leitung von Caroline Ernst teilen sich vier Receptionistinnen ein 100-Prozentpensum. Eine Voraussetzung für ihre Arbeit ist Kundenfreundlichkeit und Offenheit für die Anliegen der Bewohner.

Zentrum fürs Dorf

Vom Foyer aus gelangt man zu allen gemeinschaftlich genutzten Räumen: Der Fitnessraum ist ein modern anmutender, verglaster Bereich, der mit seniorengerechten Trainingsgeräten



ausgestattet ist. Auch Nichtbewohner können hier trainieren, rund 50 Abonnements hat das Zentrum Bären an Auswärtige verkauft. „Der günstige Preis von 380 Franken für das Jahresabo dürfte bei der Beliebtheit des Angebotes mitspielen“, sagt Caroline Ernst, die für den Fitnessbereich zuständig ist. An den Fitnessraum schliessen eine Sauna mit Sprudelbad sowie ein Gymnastikraum an. Hier ist jeden Montag Altersturnen, und zweimal im Monat treffen sich in diesem Raum junge Eltern mit ihren Babys zur Mütter-/Väterberatung. Ebenfalls im Parterre ist ein Coiffeursaloon eingerichtet, und im Haus B auf derselben Ebene befindet sich eine Arztpraxis. Der hier eingemietete Hausarzt hat während der Bauphase quasi in letzter Minute sein Interesse bekundet, worauf seine Bedürfnisse berücksichtigt werden konnten. Arztpraxis und Coiffeursaloon sorgen beide für einen regen Publikumsverkehr aus dem Dorf. Haus B und C verfügen ausserdem über je einen Bastelraum.

Pflegewohnungen

Im ersten und zweiten Obergeschoss von Haus A befinden sich

die beiden Pflegewohnungen, die sich von der äusseren Anmutung her nicht wesentlich von den übrigen Wohnungen unterscheiden. Hier findet für Personen mit mittlerem bis schwerem Pflegebedarf betreutes Wohnen statt. Wenn möglich beteiligen sich die Bewohnerinnen und Bewohner am gemeinsamen Kochen mit den Pflegepersonen, oder sie geniessen das Zusammensein am grossen Küchentisch. Trotz ihrer Pflegebedürftigkeit sind sie ins Zentrum Bären integriert. So gibt es Ehepaare, von denen ein Partner einen Pflegeplatz in Anspruch nimmt, der andere eine Wohnung mietet. Die Pflegefachpersonen sind zwar Angestellte des KZU, fühlen sich aber auch dem Zentrum Bären zugehörig. Gemeinsame Anlässe im Foyer wie Weihnachtsfeier oder Osterzorg stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl von Mietern, Mitarbeitenden und Pflegebedürftigen.

Mittagstisch

Ein zentrales Element im Tagesablauf ist der Mittagstisch für Zentrumsbewohnerinnen und -bewohner. Er wird durch die Genossenschaft organisiert und

subventioniert, vom Gasthof Bären betrieben und durch Mitglieder des Nüeri-Netzes betreut. Zum gemeinsamen Essen trifft man sich im Mehrzweckraum im 1. Stock des Gasthofs oberhalb des öffentlichen Restaurants.

Nüeri-Netz: geben und nehmen

Vorlesen oder zusammen musizieren, bei der Terminplanung oder Medikamenteneinnahme helfen, mal eine Mahlzeit kochen oder die Bettwäsche wechseln: Das Nüeri-Netz bietet seine Dienste Personen an, die alters- oder gesundheitsbedingt bei gewissen Arbeiten sporadisch Hilfe brauchen. Die Hilfeleistungen werden über Esther Saurmann vermittelt, welche die Einsatzzentrale betreut. Es sind Personen innerhalb des Gemeindegebiets, insbesondere hilfsbereite Seniorinnen und Senioren, die sich freiwillig engagieren. Im Sinne einer symbolischen Anerkennung erhalten die Hilfeleistenden eine Vergütung von 15 Franken pro Stunde. „Hilfesuchende nehmen die Unterstützung eher in Anspruch, wenn sie wissen, dass sie nicht ganz gratis ist“, sagt Nüeri-Netz-Präsidentin Edith Betschart.



Abbildung links: Das Foyer mit der Réception ist Treffpunkt und Anlaufstelle für die Mieterinnen und Mieter des Zentrums Bären.

Abbildung rechts oben: Alter belebt das Dorfzentrum: In der Gaststube des Bären trifft man sich regelmässig zum Jassen.

Abbildung rechts unten: Der Mittagstisch im „Oberen Bärenstübli“ findet täglich statt. Stets ist jemand vom Nüeri-Netz dabei, falls jemand Unterstützung braucht.



→ Wirkungen

In der Bevölkerung verankerte Alterspolitik

Die Gemeinde Nürensdorf hat ihr Alterskonzept „Leben 60+“ erfolgreich umgesetzt. Vor allem das Zentrum Bären und das Nüeri-Netz haben Modellcharakter. Nicht in allen Bereichen ist jedoch die Nachhaltigkeit der Angebote gelungen.

Mit dem Zentrum Bären hat Nürensdorf sein Ziel, Wohnen für ältere Menschen attraktiv zu gestalten und den Dorfkern neu zu beleben, erreicht.

wickelt und etabliert. „16 der insgesamt 200 Mitglieder sind über 90 Jahre alt“, so Vereinspräsidentin Edith Betschart. Neben den Freiwilligeneinsätzen und der Betreuung des Mittagstischs im „Bären“ organisiert der Verein zahlreiche Veranstaltungen, die bei den Mitgliedern auf zunehmendes Interesse stossen: Velotouren je nach Wetterlage, Tanzen jeden Montagnachmittag, Ausflüge und Vorträge, Morgenkafi und Jassnachmittage sowie viermal jähr-

sinnvoll aufeinander abgestimmt und gut koordiniert.

Kommission „Leben 60+“ aufgelöst

Nicht alle Angebote des Alterskonzepts „Leben 60+“ konnten sich so nachhaltig entwickeln. So hat die Gemeinde die Dienste von „Nüeri-Visit“ 2011 beendet, weil sie einen zu geringen Bedarf für das Präventionsangebot feststellte. Ähnlich verhält es sich mit den Aufgaben von „Nüeri-Info“, welche die Gemeinde nicht mehr gesondert, sondern als integrierten Aspekt ihrer allgemeinen Informationsaktivitäten abwickelt. Einen weiteren Grund für die Sistierung der beiden Angebote ortet die Sozialplanerin Anke Brändle-Ströh darin, dass sich die Kommission „Leben 60+“ nach der Eröffnung des Zentrums Bären 2011 aufgelöst hat. „Altersarbeit ist eine komplexe, ressortübergreifende Aufgabe“, sagt Brändle-Ströh, einen Kernsatz aus dem Strategiepapier von „Leben 60+“ zitierend. Dieses sah vor, dass der Gemeinderat eine Kommission oder Arbeitsgruppe einsetzt, um neben der Umsetzung des Alterskonzeptes die Altersarbeit in der Gemeinde zu steuern, während die strategische Verantwortung und das Controlling beim Gemeinderat liegen. „Es geht um die nachhaltige Gestaltung und Weiterentwicklung der Altersarbeit in allen Handlungsfeldern, diese Steuerungsaufgabe kann und muss auch gar nicht mit den aktuellen politischen und verwaltungsmässigen Ressourcen allein geleistet werden“, sagt Brändle-Ströh. Eine Delegation an eine Kommission bringe in jeder Hinsicht einen Mehrwert – fachlich, vernetzend, partizipativ, bevölkerungsnah usw. – und entlaste die Gemeinde. „Diese Chance hat sich Nürensdorf mit der Auflösung der Kommission genommen.“



Belebtes Zentrum

Die 16 Plätze in den Pflegewohnungen sind belegt und alle Wohnungen wurden nach Eröffnung innert Jahresfrist vermietet. Die betagten Bewohner sind sichtbarer Teil des Dorflebens. Das Zentrum Bären und das Gewerbe im Dorfkern profitieren voneinander. Der Anschluss an den öffentlichen Verkehr ist in kurzer Gehdistanz vorhanden. Als Genossenschaft ist das Zentrum zudem stark in der Bevölkerung verankert. Eine weitere wichtige Verbindung zwischen der Seniorensiedlung und dem restlichen Dorf ist der Verein Nüeri-Netz.

Integrativ: das Nüeri-Netz

Seit seinem Start 2009 hat sich das Nüeri-Netz erfolgreich ent-

wickelt und etabliert. Für die Kontaktpflege mit den Behörden ist der Vorstand zuständig. Ein Vorstandsmitglied des Nüeri-Netzes ist gleichzeitig Mitglied des Gemeinderates. Wie alle Vereine in Nürensdorf erhält das Nüeri-Netz einen jährlichen Gemeindebeitrag von 1500 Franken. Einen eigentlichen Leistungsauftrag durch die Gemeinde hingegen gibt es nicht. Das Nüeri-Netz macht die Bevölkerung zu Beteiligten der Altersarbeit in Nürensdorf. Ein alterspolitischer Ansatz, der sich bewährt und Früchte trägt: 2013 leisteten die Mitglieder des Netzwerks knapp 1300 Stunden Unterstützungsarbeit im Rahmen von 673 Freiwilligeneinsätzen. Angebot und Nachfrage werden offensichtlich

→ Empfehlungen

„Eine Chance für die Gemeinde, Einfluss zu nehmen“

Der abtretende Gemeindepräsident Franz Brunner war beim Alterskonzept in Nürensdorf von Anfang an dabei und hat das Zentrum Bären mitgeprägt. Für ihn ist die Altersarbeit eine kommunale Kernaufgabe.

Was sind die Grundpfeiler eines kommunalen Alterskonzeptes, was können andere Gemeinden von Nürensdorf lernen?

Franz Brunner: Den Anfang bildet eine Auslegeordnung, um die keine Gemeinde herkommt, die sich mit dem Alter beschäftigt. Die Verantwortlichen müssen sich fragen: Wie sehen unsere demografischen Prognosen aus, was sind die Bedürfnisse älterer Menschen bezüglich Zusammenleben und Unterstützung im Alltag? Wie sind die kommunalen Wohnformen strukturiert? Gibt es überwiegend Einfamilienhäuser? Wie altersgerecht gebaut sind die Miet- und Eigentumswohnungen in der Gemeinde? Auch bestehende Ressourcen muss man in die

se Gesamtschau einbeziehen – ob es ein Alters- und Pflegeheim gibt, wie präsent die Spitex und andere Dienstleistungen sind usw. Ein neues Angebot lässt sich nur planen, indem man Bestehendes genau analysiert.

Im Zentrum Bären haben Sie 29 Seniorenwohnungen unterschiedlicher Grösse und Preisklasse realisiert, dazu zwei Pflegewohnungen mit je acht Plätzen. Was war der Grundgedanke?

Ein solches Angebot gehört mitten ins Zentrum. Die Bewohner wollen am Leben teilhaben, egal ob sie von der Pflegewohnung aus dem Fenster auf die Kreuzung blicken oder draussen auf den Sitzbänken sitzen und miteinander plaudern. Es hat auch praktische Aspekte: Die Post, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, die Bushaltestelle – all dies befindet sich in unmittelbarer Nähe und ist zu Fuss erreichbar, auch für Menschen, die nicht mehr so mobil sind. Wichtig sind auch Arztpraxis und Coiffeur, die bei uns im Zentrum Bären sind.

Das Nüeri-Visit, ursprünglich ein Bestandteil Ihres Konzepts „Leben 60+“, konnte sich nicht etablieren. Woran haperte es?

Es gab mehrere Faktoren. Ein Problem war, dass viele Anmeldungen gar nicht von den Betroffenen selber eingingen, sondern von deren Kindern. In vielen Fällen wollten die älteren Menschen dann diese Beratung gar nicht. Sie sahen nicht ein, weshalb sie Empfehlungen entgegennehmen sollten, wo sie allein gut zurechtkamen und bei Problemen selber auf Ideen kamen.

Warum wurde das Zentrum Bären als Genossenschaft organisiert?

Weil durch die Genossenschaft das Projekt breit abgestützt ist. Im Alleingang hätte die Gemeinde das nicht durchziehen können. In Nürensdorf besitzen über 200 Personen Anteilscheine, die Gemeinde hält 80 Prozent des Genossenschaftskapitals. Durch eine juristische Klausel haben wir es hinbekommen, dass die Delegation des Gemeinderats immer die Mehrheit hat – um zu verhin-



Abbildung Seite 6: Von Mai bis Oktober findet monatlich der „Kochplausch für Männer“ statt. Er ist eine von vielen gut besuchten Veranstaltungen, die das Nüeri-Netz anbietet.

Abbildungen Seite 7: Egal ob im Neubau mit besonderem Balkon (links) oder im historischen Gasthof Bären mit seinen antiken Deckenbalken (unten) – alle Wohnungen des Zentrums sind hindernisfrei und behindertengerecht ausgebaut.





Franz Brunner, Jahrgang 1945, hat vor 20 Jahren das Gemeindepräsidium in Nürensdorf übernommen. Bei den Neuwahlen Ende März 2014 tritt er nicht mehr an.

dern, dass eine andere Gruppe auf die Idee kommen könnte, das mit Gewinn zu veräussern.

Gibt es bei den Genossenschaften Überschneidungen mit dem Nüeri-Netz?

Ja, die gibt es, aber die Genossenschaft geht über den Kreis des Nüeri-Netzes hinaus. Wir haben viele Sympathisanten und Personen, die später vielleicht eine Wohnung mieten möchten.

Empfehlen Sie diese Rechtsform auch anderen Gemeinden?

Ja, unbedingt. Die Genossenschaft war DER innovative Gedanke bei der Planung. Viele Gemeinden lagern solche Projekte und Aufgaben an Dritte aus, oder sie veräussern Gemeinde-land im Baurecht. Damit vergeben sie ohne Not die Möglichkeit, auf die Altersarbeit in der Gemeinde Einfluss zu nehmen. Nicht zu unterschätzen ist auch der finanzielle Aspekt.

Warum?

Weil das Zentrum Bären für die Gemeinde eine Kapitalanlage ist, die mittlerweile Zinsen abwirft. In Genossenschaftskapital zu in-

vestieren ist für eine Gemeinde eine gute Möglichkeit, etwas Vernünftiges für die Gemeindefinanzen zu machen.

Vom Alterskonzept bis zur Realisierung des Zentrums Bären war es ein langer Weg. Gab es auch Stolpersteine?

Natürlich, wir sind ja einmal an der Gemeindeversammlung gescheitert, weil wir die Bedeutsamkeit von Pflegeplätzen unterschätzt hatten. In der Alterspolitik braucht es einen langen Atem und Durchhaltewillen. Was ich dabei gelernt habe: Man kann ein Altersprojekt nicht sorgfältig genug planen, und man muss die Stimmbürger und -bürgerinnen dabei zu Beteiligten machen.

Wie haben Sie den Fortgang des Projekts persönlich erlebt?

Es war sehr spannend! Und der Frust hielt sich im Rahmen. Meine Frau und ich haben auch selbst die Konsequenzen gezogen und unser Einfamilienhaus 2009 verkauft. Wir sind zwar nicht ins Zentrum Bären gezogen, aber in eine Eigentumswohnung ganz in der Nähe.

→ Age Stiftung

Die Age Stiftung unterstützt weiterführende Ideen im Zusammenhang mit Wohnen im Alter und nimmt Gesuche für beispiel-

hafte Projektvorhaben entgegen. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website unter → www.age-stiftung.ch.

Publikationen

Die folgenden und weitere Publikationen finden Sie auf der Website der Age Stiftung zum Bestellen, Abonnieren oder als Download: www.age-stiftung.ch/publikationen.

Der Age Impuls widmet sich jeweils einem besonders inspirierenden Förderprojekt mit Multiplikationspotenzial. Knapp, informativ und lebensnah. Erscheint unregelmässig.

Die Filme zum Age Award porträtieren die Gewinner des Age Awards und zeigen, wie bestimmte Wohnmodelle im Alltag erfolgreich umgesetzt werden. Erscheint alle zwei Jahre.

Die Age Dossiers enthalten vielfältige Praxisbeispiele und erhellende Fachartikel zu ausgewählten Themen aus dem Bereich Wohnen im Alter. Erscheint jährlich.

Der Age Report ist das Basiswerk zum aktuellen Wohnen im



Alter in der Schweiz. Der Age Report dient Behörden, Investoren, Bauherren und Planern als Grundlage für ihre Arbeit. Erscheint alle fünf Jahre.

Das Jahresporträt der Age Stiftung beschreibt die Tätigkeit der Age Stiftung im Bereich Wohnen im Alter.

Der Newsletter der Age Stiftung informiert über aktuelle Ereignisse, Veranstaltungen und Projekte rund ums Wohnen im Alter. Erscheint viermal jährlich.

Impressum

Age Impuls | April 2014
„Leben 60+“: Der Weg vom Konzept zur Umsetzung
 Altersarbeit und -politik im zürcherischen Nürensdorf

Text und Interviews: Irène Diet-schi; Fotos: Ursula Meisser; Luftaufnahme: BIRDVIEWPICTURE; Redaktion: Andreas Sidler, Age Stiftung; Gestaltung: medialink.
 Die Reihe Age Impuls informiert über bemerkenswerte Projekte

im Bereich Wohnen im Alter. Age Impuls erscheint in unregelmässigen Abständen und kann unter → www.age-stiftung.ch/publikationen kostenlos abonniert, einzeln bestellt oder als PDF im Download bezogen werden.

Age Stiftung
 Kirchgasse 42, 8001 Zürich
 Telefon 044 455 70 60
 E-Mail info@age-stiftung.ch
www.age-stiftung.ch

Weitere Informationen

Tabella 3

Kontakte

Gemeinde Nürensdorf	Abteilung Soziales gemeinde@nuerensdorf.ch www.nuerensdorf.ch
Zentrum Bären	reception.baeren@gmail.com
Genossenschaft Zentrum Bären	Heinz Stauch heinz.stauch@nuerensdorf.ch
Verein Nüeri-Netz	Edith Betschart, Präsidentin Esther Saurenmann, Einsatzzentrale www.nueri-netz.ch